

Malen wie im Rausch

Ausstellung „Einblicke – wir trotzen Corona“



Kunst im Landratsamt: Olav Schädlich (links) im Gespräch mit einem anderen Maler vor einigen seiner Frauen-Porträts. Foto: Martina Holbein

Das Foyer des Landratsamtes gehört den Frauen, oder besser gesagt den Porträts von Frauen. Und das noch bis zum 5. November, denn solange ist die Ausstellung „Einblicke – wir trotzen Corona“ noch während der Öffnungszeiten zu sehen. Eine Ausstellung, die zur Jahreskampagne zur seelischen Gesundheit gehört. Die Bilder wurden von Frauen und Männern aus dem Landkreis die eine seelische oder psychische Erkrankung haben, in mehreren Projekten gemalt.

So betreute die Baden-Badener Künstlerin Marita Braun

einen achtwöchigen Kurs der Caritas, dessen Arbeitsweise sie bei der Vernissage im Landratsamt skizzierte: Mit dem Satz „Ich kann aber nicht malen“ seien die meisten der Teilnehmer in ihren Kurs gekommen, haben sich mit Fleiß und Disziplin mit verschiedenen Techniken und Materialien, mit Formen und Farben und der Theorie auseinandergesetzt, haben der Frustration, wenn sich die Idee im Kopf auf der Leinwand nicht wie gewünscht umsetzen ließ, getrotzt und mit Mut ihre Bilder der Ausstellung und damit der Öffentlichkeit überlassen.

1998 hat er mit Wandfarbe auf Sperrholz sein erste Bild gemalt. „Seitdem hat mich die Malerei nicht mehr losgelassen“, sagte Olav Schädlich, einer der 35 Künstler und Künstlerinnen. Mit Acrylfarbe ging es weiter, naiv und autodidaktisch, mit viel Spaß und ohne Ziel. „Es ist wie ein Rausch, wenn ich male.“ Das Bild entsteht beim Malen, intuitiv. „Bei mir löst das Malen Spannungen, ich kann loslassen, es entstehen neue Welten und Sichtweisen“, erläuterte er seine Gefühle. So wechselt bei den Porträts – einige der gezeigten Frauenporträts hat er gemalt – der Ausdruck, je nachdem in welcher Phase des Malprozesses er steckt.

„Seitdem ich male, geht es mir psychisch besser“, sagt er und dass er hofft, noch lange malen zu können. Farbe, Papier und Pappe und los ging es, so beschrieb Ingrid Walter vom Sozialdienst der Lebenshilfe Werkstätten für psychisch Erkrankte Bühl das Arbeiten in ihrer Gruppe. „Nach dem Lockern der Corona-Einschränkungen haben wir alle das gemeinsame Arbeiten, den sozialen Kontakt genossen.“ Und es sind Arbeiten

herausgekommen, so Ingrid Walter, die unverwechselbar sind wie die Menschen, die sie gemalt haben. Besonders an dieser Präsentation ist nicht nur, dass ausnahmslos Menschen mit Handicap ihre Arbeiten zeigen: Die 160 Exponate sind an unterschiedlichen Orten des Landkreises während der kommenden zwei Wochen zu sehen. Baden-Baden gehört dazu, Bühl, Ottersweier, Rastatt, Rastatt-Förch und Rheinmünster. Die Bilder hängen in Schaufenstern, Arztpraxen oder Sparkassen, im Landratsamt, Restaurants und Cafés, im Rossihaus und dem Bürgerhaus Neuer Markt. Mit dieser Präsentation soll, so Petra Mumbach, kommunale Behindertenbeauftragte, auf psychische und seelische Erkrankungen aufmerksam gemacht und die Menschen und ihre Angehörigen in die Gesellschaft hinein geholt werden. Martina Holbein